

Vaterunser (4) Matthäus 6, 13 / Lukas 11, 4b

Bei einer kurzen Umfrage zeigte sich folgendes Ergebnis:

Wobei würden Sie schwach werden:	
Ein Stück Schokolade?	7
Bei der Umarmung eines lieben Menschen?	13
Bei geschenkten 500 Euro ohne Gegenleistung oder Verpflichtung?	5



In den 70er Jahren warb Milka mit dem Slogan: „Milka. Die zarteste Versuchung, seit es Schokolade gibt.“

2003 legte Langnese nach und brachte 7 Eissorten mit den Todsünden auf den Markt: „Neid, Völlerei, Wollust, Faulheit, Eitelkeit, Rache und Habgier“.



Auch wenn die genaueren Bezeichnungen für „Faulheit, Eitelkeit und Rache“: „Trägheit, Stolz und Zorn“ lauten, war die Botschaft von Langnese eindeutig und brachte die Kirchen damals auf die Barrikaden.

„Die Labels seien schlicht „geschmacklos“, so der Vorwurf. Ein Langnese-Sprecher betonte unterdessen, dass die Aktion nur die Idee der Verführung in lockerer Form kommunizieren solle und mit der Idee der täglichen kleinen Sünde spiele.“

letzter Zugriff 23.09.2025: [Langnese schockt Kirche mit Todsünden-Label für Magnum - HORIZONT](#)

Die meisten von uns können darüber nur schmunzeln. Dennoch trifft die Werbung von Milka und Langnese den Nagel auf den Kopf und es läuft immer und immer wieder nach diesem Muster ab. Das war im Garten Eden so, als die Schlange zu Eva kam, das finden wir auch bei Walt Disney's Dschungelbuch, als die Schlange dem Jungen den Kopf verdrehte. Und wir kennen es doch auch aus unserem eigenen Leben!

Da ist der Versucher - selten wirklich als Person, aber immer sehr deutlich und nur schwer zu überhören - und da sind wir selbst mit unserem schwachen und wunden Punkt. Und meistens haben wir sogar mehr als nur einen davon. Ehe wir uns versehen, ist es wieder soweit und wir müssen uns entscheiden: Ja oder Nein - der Schwäche und dem Versucher nachgeben, was so leicht erscheint, so verlockend und einfach klingt, uns scheinbar so guttun würde, oder die Schwäche überwinden, was unendlich schwer und mühsam erscheint, standhaft bleiben und durch die Versuchung gehen -.

Es ist immer dasselbe, auch wenn die Versuchung wechselt und es sich dabei manchmal nur um Schokolade handelt oder um Facebook und Co. dreht, manchmal sind es aber auch die Pornoseiten im Internet, oder es geht um unser Ansehen und unsere Ehre und viel öfter vielleicht auch um etwas, was wir tun oder lassen sollten.

Die Versuchung hat viele Gesichter, und der Versucher wechselt immer wieder die Kleider. Er kommt unerwartet und in aller Regel unangemeldet. Und wir selbst stehen ohnmächtig da mit unseren schwachen Punkten, die wir sonst so gut verstecken und im Griff haben. Der Ernstfall für den Glauben beginnt.

Deshalb lässt uns Jesus im Vaterunser beten, Matthäus 6, Vers 13 (LU17): *Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.* Lukas lässt die Erlösung weg und überliefert lediglich, Lukas 11,4b (LU17): *Und führe uns nicht in Versuchung.*

Die Gute Nachricht übersetzt: *Lass uns nicht in die Gefahr kommen, dir untreu zu werden, sondern rette uns aus der Gewalt des Bösen* und lässt uns damit den Sinn der sechsten Bitte des Vaterunsers genauer begreifen.

Das Wort „Versuchung“ kann man auch wiedergeben mit „Prüfung, Erprobung, Probe, Verlockung oder Anfechtung“. Müßig ist es auch zu unterscheiden zwischen Versuchung und Anfechtung. Im NT gibt es dafür sowieso nur ein griechisches Wort: *peirasmos* (πειρασμός), dass man sowohl mit Versuchung als auch mit Anfechtung übersetzen kann. Das griechische Wort kommt 21mal im NT vor und hat wie eine Münze zwei Seiten: den positiven Aspekt im Sinn einer Prüfung oder eines Tests und den negativen Aspekt im Sinn einer Versuchung oder Verlockung. Der jeweilige Aspekt muss durch den Textzusammenhang geklärt werden.

Damit werden wir hier also nicht dazu aufgefordert - und das halte ich für sehr entscheidend - die Hintergründe unserer Anfechtung oder Versuchung zu untersuchen, das „Warum“ und „Wozu“, das „Wer“ und das „Wie“.

Manchmal liegt die Antwort auf der Hand und es wird deutlich und klar, dass es eben meine Schwachstelle ist, mein wunder Punkt, meine Achillesferse, und ich bin wieder einmal über mich selbst gestolpert. Aber meistens wird uns keine Antwort auf die Frage nach dem „Warum“ und „Weshalb“ gegeben. Manchmal erscheint uns das Leben ungerecht. Manchmal kommt es uns so vor, als würden wir ins Wasser geschmissen und unsere einzige Wahl wäre zu schwimmen oder unterzugehen.

Die Prüfung des Glaubens - die Versuchung - ist ein notwendiger Wachstumsprozess. Die Versuchung ist weder Sünde noch Endstation, sondern Glaubensschule und damit Lebensschule. Als Christen reifen und wachsen wir nicht an den Spaziergängen im Kurpark der Bequemlichkeit, sondern an den Beinahezusammenstößen auf den Straßen des Lebens. Oder wie Ulrich Betz schreibt: „Darum sind Versuchungen und Anfechtungen Alltagserscheinungen im Leben der Christen. Sie sind so etwas wie ein Dauertest für unsere geistliche Existenz. Wären sie nicht da, dann bedeutete das, dass der Satan sein Interesse an uns verloren hätte – und das sollte uns nachdenklich machen, weil er ja die Weise der Katzen an sich hat, die nur lebendige Mäuse fangen.“

© Ulrich Betz, *Unser Vater im Himmel*, Bundes-Verlag, Witten 1979, Seite 84

Wenn Gott es zulässt, dass wir in Versuchung geraten, dann ist sein erklärtes Ziel unser Glaubenswachstum und nicht unsere Zerstörung. Man kann es auch so formulieren: indem Gott es zulässt, dass wir in Anfechtung geraten, spricht er uns damit das Vertrauen aus, dass wir diese schwierige Situation meistern werden. Versuchungen sind - wenn wir so wollen - immer auch ein Kompliment unseres Gottes, der uns zutraut, mit dieser schwierigen Situation richtig umzugehen.

Wenn Jesus uns im Vaterunser beten lehrt: „Führe uns nicht in Versuchung“, ist damit also nicht gemeint: „Verschone uns vor Anfechtung und Prüfung“, sondern – wie die Gute Nachricht treffend übersetzt - „bewahre uns in den Krisen unseres Lebens, damit wir dir nicht untreu werden!“ Versuchungen gehören zum Christsein wie Beten und Bibellesen. Ob uns das jetzt gefällt oder nicht. Die Versuchungen begleiten uns als Christen lebenslang.

„Jesus gebietet seinen Jüngern, gegen Versuchung zu beten, Markus 14, 38 (LU17): *Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallt! Der Geist ist willig; aber das Fleisch ist schwach.* ... Gott, der um Vergebung der Schuld gebeten wird, soll auch seine Gemeinde nicht in die widergöttliche Versuchung zum Abfall geraten lassen, sondern sie aus der Macht des Bösen herausreißen und so in sein Reich kommen lassen.“

© Lothar Coenen / Klaus Haacker, Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament, SCM R. Brockhaus, Witten 2010, Seite 1792

Wenn der Glaube kriselt, gerät bei uns vieles durcheinander. Wir verlieren die Übersicht, die Mitte und das Ziel, befinden uns auf einmal mitten in einem nebligen Sturm und werden von den unterschiedlichsten Wellen hin- und her gespült. Wir suchen nach Antworten auf die Fragen „Warum“ und „Weshalb“, finden aber keine.

Dass der Glaubensweg für uns so manches Mal zum Kreuzweg wird, liegt in der Natur der Sache. Denn erstens folgen Christen dem Mann der Schmerzen, und zweitens sind Christen ganz normale Menschen, die wie alle anderen an und in diesem Leben leiden. Sei es durch Krankheit, Trauer, Arbeitslosigkeit, Familienkonflikte und dergleichen mehr. Christen leiden, weil sie Christen sind und Christen leiden, weil sie eben auch ganz normale Menschen sind.

Sicher muss nicht jede leidvolle Erfahrung gleich zur Glaubenskrise für uns werden. Richtig ist auch, dass nicht nur das Leid – wie bei Hiob -, sondern alles und jedes uns zur Versuchung und Anfechtung werden kann. Sei es der Stolz oder der Geiz, die Eifersucht oder die Begierde. Womit wir bei den sogenannten „sieben Todsünden“ von Langnese wären:

lateinisch	Bedeutung
Superbia	Stolz (Hochmut, Übermut, Eitelkeit, Ruhmsucht)
Avaritia	Habgier (Habsucht, Geiz)
Invidia	Neid (Missgunst, Eifersucht)
Ira	Zorn (Wut, Vergeltung, Rachsucht)
Luxuria	Wollust (Genusssucht, Ausschweifung)
Gula	Völlerei (Gefräßigkeit, Unmäßigkeit, Maßlosigkeit, Selbstsucht)
Acedia	Trägheit [des Herzens/des Geistes] (Faulheit, Feigheit, Ignoranz)

Der Mönch Evagrius Ponticus (345-399 n. Chr.) war der erste, der die menschlichen Laster in Kategorien einteilte. Evagrius lebte als Einsiedler in der ägyptischen Wüste und beschrieb das Leben der Wüstenväter als einen beständigen Kampf mit Dämonen und Geistern. Vermutlich meinte er damit den geistigen Kampf mit den inneren selbstzerstörerischen Kräften.

Rund 200 Jahre später stellte Papst Gregor I., genannt der Große, (540-604 n. Chr.) den Lasterkatalog um und reduzierte ihn von acht auf sieben Lasten. Er sprach erstmals von „Todsünden“ (peccatum mortale). An die Spitze des Todsündenkatalogs stellte Papst Gregor - wie viele Theologen vor ihm - die superbia, den Hochmut des Menschen. Hochmut bedeutete für ihn, Gott nicht anzuerkennen, und ist somit die Wurzel allen Übels. Die Reduzierung auf sieben Todsünden dürfte an der symbolischen 7erZahl gelegen haben.



Man kann die Todsünden natürlich auch mit Symbolen darstellen, wie es ein Zeitgenosse versuchte.

Im aktuellen katholischen Weltkatechismus werden die „Todsünden“ hingegen als Laster bzw. Hauptsünden bezeichnet.



Heiko Ernst war 35 Jahre lang (1979-2014) Chefredakteur der Zeitschrift „Psychologie Heute“. 2006 veröffentlichte er das Buch „Wie uns der Teufel reitet. Von der Aktualität der 7 Todsünden“. Auf dem Klappentext heißt es dazu: „Was früher als Verfehlung galt, gilt heute als Ausdruck von Selbstverwirklichung und modernem Lebensstil. ...“

Heiko Ernst zeigt, wie diese erstaunliche Wandlung vorstättenging: wie Habgier und Neid zur Grundlage der Konsumgesellschaft wurden, wie Wollust und Völlerei zum Gesellschaftsspiel mutierten und Eitelkeit zum Imagemanagement gehört. Zorn ist legitimer Ausdruck der Interessenwahrung, und aus Trägheit wurde Selbstverwöhnung und Gleichgültigkeit.“



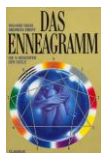
Wie aktuell das Thema ist, zeigt nicht nur seine neunstündige Hörbuchfassung von 2008 und die Neuauflage seines Buches 2011 bei Herder Spektrum, sondern auch der Spiegel mit seiner Titelausgabe vom Februar 2010.

Selbst in unserem Bund wurden die „Todsünden“ Thema: 2009 brachte das Hauskreismagazin eine achteilige Serie für Gesprächskreise heraus und Christsein Heute 2022 eine Artikelserie. Erstaunlich, dass ein ehemaliger Chefredakteur einer Psychologie-Zeitschrift, der sich selbst als Atheist bezeichnet, später schreibt: „Selbst säkulare Philosophen weisen darauf hin, dass der Verlust einer Jenseitsperspektive der Nährboden für eine ungebremste Lebensgier ist.“

© Heiko Ernst, *Wie uns der Teufel reitet. Von der Aktualität der 7 Todsünden*, Ullstein Verlag, Berlin 2006, Seite 224

Sünde spielt für unsere entkirchlichten und säkularisierten Zeitgenossen keine Rolle mehr, höchstens noch als Verkehrssünder oder als Redensart, dass ein zweites Stück Torte durchaus „eine Sünde wert sei“. Da die Sünde als Missachtung Gottes und seiner Gebote keine Rolle mehr spielt, ist auch die 6. Bitte des Vaterunsers für die meisten bedeutungslos. Anfechtung spielt lediglich noch eine juristische Rolle, wenn es um Verträge geht. Dass diese alten

Todsünden eine Renaissance erleben, hat vor allem wohl damit zu tun, dass man sich viele Verhaltensmuster heute nicht mehr anders erklären kann.



Der amerikanische Franziskanerpater Richard Rohr und der evangelische Theologe Andreas Ebert bezeichnen die Todsünden in ihrem 1989 erstmals erschienen Buch „Das Enneagramm - die 9 Gesichter der Seele“ als „Wurzelsünden“. Dieser Begriff scheint mir am besten geeignet zu sein, um das zu beschreiben, was uns gerade in der Versuchung zu schaffen macht: Unsere Wurzelsünden.

lateinisch	Katholisch ¹	Heiko Ernst ²	Richard Rohr ³
Laster	Hauptsünden	Todsünden	Wurzelsünden
Superbia	Stolz	Hochmut	Stolz
Avaritia	Habsucht	Habgier	Habsucht
Invidia	Neid	Neid	Neid
Ira	Zorn	Zorn	Zorn
Luxuria	Unkeuschheit	Wollust	Schamlosigkeit (Unkeuschheit)
Gula	Unmäßigkeit	Völlerei	Unmäßigkeit (Völlerei)
Acedia	Trägheit	Trägheit	Faulheit
			Lüge (Betrug)
			Furcht (Angst)

¹Katechismus der Katholischen Kirche, R. Oldenbourg Verlag München 1993, Nr. 1866, Seite 490

²Heiko Ernst, Wie uns der Teufel reitet. Von der Aktualität der 7 Todsünden, Ullstein Verlag, Berlin 2006

³Richard Rohr und Andreas Ebert, Das Enneagramm – Die 9 Gesichter der Seele, Claudius-Verlag, München 1991¹⁰, Seite 199

Christen leben nicht auf einer heilen Insel der Glückseligkeit, fern ab und gut geschützt vor der eigenen menschlichen Schwäche. Unsere Schwachpunkte holen uns immer wieder ein. Gerade, wenn wir zum einen so tun, als ob wir unanfechtbar wären und zum anderen, wenn wir uns unseren Schwächen nicht wirklich stellen.

Deshalb werden im Katholischen Weltkatechismus den Todsünden bzw. Hauptsünden sieben Tugenden und die sieben Bitten des Vaterunsers gegenübergestellt:

Wurzelsünde	Tugend	Vaterunser
Stolz	Klugheit	1. geheiligt werde dein Name,
Habsucht	Gerechtigkeit	2. dein Reich komme,
Neid	Tapferkeit	3. dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Zorn	Mäßigung	4. Unser tägliches Brot gib uns heute.
Wollust	Glaube	5. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Völlerei	Hoffnung	6. Und führe uns nicht in Versuchung;
Trägheit	Liebe	7. sondern erlöse uns von dem Bösen.

© Die „Tugenden“: ..., Katechismus der Katholischen Kirche, R. Oldenbourg Verlag München 1993, Nr. 1834, Seite 484



Christian A. Schwarz hat in seiner Reihe „Gemeinde natürlich entwickeln“ 2012 das Buch „Die 3 Farben der Gemeinschaft“ veröffentlicht. Dabei geht er auch auf die Todsünden ein und stellt ihnen eine positive Energie entgegen:

Sünde	Gegenwart der Sünde	Energie	Umleitung der Energien
Stolz	Statussymbole	Macht	Größe durch Dienerschaft
Gier	Aktienwerte	Versorgung	Multiplikation durch Teilen
Neid	Gleichmacherei	Identität	Jeder wird gebraucht
Wut	Moralische Entrüstung	Gerechtigkeit	Eifer für Gottes Sache
Wollust	Werbung mit Sex	Intimität	Sinnlichkeit auf Jesus lenken
Völlerei	Massentierhaltung	Genuss	Was baut auf?
Trägheit	Wellness statt Training	Erneuerung	Ruhe durch das sanfte Joch

© Christian A. Schwarz, Die 3 Farben der Gemeinschaft - mit eTest, C & P Verlag, Emmelsbüll 2012

Wenn der Glaube kriselt, steht am Anfang die Versuchung, ausgelöst durch leidvolle Erfahrungen, durch die eigene menschliche Schwäche oder durch andere Menschen und manches Mal auch durch andere Christen oder durch den Versucher selbst, den Teufel, manchmal sogar von Gott gefördert, wie im Leben eines Hiob oder von ihm arrangiert, wie im Leben eines Abraham, Genesis 22, Vers 1 (EUE): *Nach diesen Ereignissen stellte Gott Abraham auf die Probe.*

Letztlich ist es egal, was mich in die Anfechtung und Zerreißprobe brachte. Jetzt kommt es darauf an, wie wir damit umgehen und den Ernstfall für unseren Glauben überstehen!

Wenn der Glaube kriselt, übersehen wir auch, dass Gott uns in der Versuchung niemals allein lässt und sogar einen Ausweg für uns bereithält. 1. Korinther 10, Vers 13b (EUE): *Gott ist treu; er wird nicht zulassen, dass ihr über eure Kraft hinaus versucht werdet. Er wird euch mit der Versuchung auch einen Ausweg schaffen, sodass ihr sie bestehen könnt.*

Wenn der Glaube kriselt, verschwindet nicht nur Gott aus unserem Blickfeld, auch wir selbst fangen an, uns und andere falsch einzuschätzen. Manchmal ertrinken wir im Selbstmitleid und manchmal erwarten wir alles von anderen.

Wenn der Glaube kriselt, stehen wir in der Gefahr, Gott die Schuld dafür in die Schuhe zu schieben. Aber Gott versucht nicht zum Bösen (Jak 1,13b). Er will uns nicht fertig machen, sondern zum Leben verhelfen. Auch wenn Gott die Versuchung in unserem Leben zulässt, sie sogar - wie bei Abraham und vielen anderen - in Szene setzt, ist sein erklärtes Ziel einzig und allein unser geistliches Wachstum. Zerstörerische Versuchung ist teuflischer Natur oder ausgelöst durch die eigene Begierde und die menschliche Schwäche.

Wenn der Glaube kriselt, stehen wir nicht nur in der Gefahr, Gott die Schuld in die Schuhe zu schieben, wir fangen auch schnell an, an seiner Liebe und Treue zu zweifeln. Wer sich auf Gott einlässt, bekommt kein leichteres Leben geschenkt. Im Gegenteil, zum Christsein gehört Anfechtung wie Beten und Bibellesen. Aber Gott ist treu und er meint es wirklich gut mit uns.

Jede bestandene Glaubensprüfung wird unseren Glauben stärker machen (Jak 1,3-4;12). Jede Versuchung oder Anfechtung in unserem Leben zeigt uns aber auch unsere wunden Stellen (Jak 1,14). Dort sind wir nämlich anfechtbar. In der Regel wissen wir um unsere Schwachpunkte. Der Teufel kennt sie auch und nutzt sie schamlos aus, um uns zu zerstören. Gott kennt sie aber ebenso und setzt genau an unseren Schwachpunkten an, damit wir heil werden.

Und wenn man so wie David den Ernstfall für den Glauben nicht besteht und so wie er die Ehe bricht und dafür sogar mordet: Gottes Liebe und Gottes Gnade, seine Treue und Barmherzigkeit wird auch mit unserer Schuld und unserem Versagen fertig.

Nur durch den Ernstfall des Glaubens werden wir zwei Dinge klar erkennen: Uns selbst und unsere Schwachpunkte und Jesus, der größer ist als unser Herz und der uns niemals aufgibt,

der mit uns und für uns ist und uns zu dem Menschen machen kann, den er sich gedacht hat, als noch keiner an uns dachte!

Deshalb schreibt Jakobus (1,2): *Seid voll Freude, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet.*

Martin Luther hat gesagt: „Mit der 5. Bitte des Vaterunseres „Vergib uns unsere Schuld“ lege ich mich schlafen und mit der 6. Bitte „Führe uns nicht in Versuchung“ stehe ich auf!“

„Mit den Worten Führe uns nicht in Versuchung bitten wir Gott nicht zuzulassen, dass wir den Weg einschlagen, der zur Sünde führt. Diese Bitte fleht um den Geist der Unterscheidung und der Kraft. Sie bittet um die Gnade wachsam zu bleiben und bis zum Ende auszuharren.“

letzter Zugriff 25.09.2025: [Katechismus der Katholischen Kirche - IntraText](#)

In der siebten Bitte wird die Versuchung und Anfechtung noch weiter konkretisiert mit der Bitte um die Erlösung vor dem Bösen. Dieses Wort „erlöse“ (ῥύομαι) bedeutet auch „abwehren“, aber auch „retten“ und „erretten“. „Die Grundbedeutung ist „schirmen“, „bewahren“, d.h. den unverletzten Zustand von Menschen und Dingen durch machtvoll helfendes Eingreifen erhalten. ... An allen Stellen im NT ist Gott bzw. Jesus Christus der Urheber dieser Rettung. ... Es geht dabei um die Errettung aus der Wirklichkeit des Bösen.“

© Lothar Coenen / Klaus Haacker, *Theologisches Begriffslexikon zum Neuen Testament*, SCM R. Brockhaus, Witten 2010, Seite 368-369

Konkret geht es also um die Bewahrung vor dem Bösen. Das Böse ist dabei mehr als nur das Schlechte, das auf uns einströmen will, oder Menschen, die es böse mit uns meinen. Es geht bei dieser Bitte tatsächlich um die Bewahrung vor dem personifizierten Bösen, dem Teufel selbst. Er wird ja auch der Fürst dieser Welt genannt und er steht letztlich hinter allen Grausamkeiten dieser Welt. Als brüllender Löwe geht er auf unserem Planeten umher und versucht, möglichst viele von Gott abzubringen und buchstäblich zu verschlingen. Als Engel des Lichts kennt er alle Tricks und Verkleidungen und wie bei Jesus in der Wüste (Mt 4,1-11; Mk 1,12-13; Luk 4,1-13) kann er mit seinem biblischen Wissen auftrumpfen und uns ganz fromm einlullen.

Die beiden letzten Bitten des Vaterunser machen unmissverständlich deutlich, dass unser Glaube permanent angefochten ist und wir deshalb als Christen einander brauchen. Gleichzeitig leben wir als Christen von der Liebe des himmlischen Vaters, dem Tod und der Auferstehung Jesu Christi und der Kraft des Heiligen Geistes.

„Darum ist diese letzte Bitte im Zusammenhang des ganzen Gebets die Osterbitte“, schreibt Ulrich Betz „so wie die vorangegangene die Karfreitagsbitte ist. Sie ist die Osterbitte, die darauf aus ist, dass sich der Sieg Jesu Christi in aller Welt und für alle als wirksam erweist.“

© Ulrich Betz, *Unser Vater im Himmel*, Bundes-Verlag, Witten 1979, Seite 103

Die 7. Bitte des Vaterunser macht zweierlei deutlich:

1. Wir sind noch nicht vollständig erlöst vom Bösen

Da ist z. B. unsere nach wie vor unbearbeitete und damit unerlöste Wurzelsünde, die uns immer wieder zu Fall bringt und für den Bösen ein leichtes Spiel bedeutet.

2. Wir sind verstrickt in böse gesellschaftliche Systeme

Ich kaufe z. B. meinen Kaffee bei Aldi und beute damit die Kaffeebauern aus, die von meinem 6,99 € teuren Kaffee gerade mal einige wenige Cents erhalten. Damit unterstütze ich ein ungerechtes und bösartiges System. Selbst wenn ich meinen Kaffee mit „Fairtrade“ kaufen würde, wäre damit die Entlohnung immer noch nicht ausreichend.

Oder wie jemand mal sagte: „Christen sind kranke Leute wie alle anderen auch! Und sie müssen immer wieder ins Hospital, um sich heilen zu lassen, und sie nehmen ihre Freunde mit, damit sie auch diese Heilung erleben. Christen werden erst im Sarg gesund!“